

Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel steht Red und Antwort

1205 Lehrverträge und 1345 aktive Lehrbetriebe – das ist ein Rekord

Bereits ab Herbst 2010 kann das neue Weiterbildungsinstitut für Energie- und Rohstoff-Rückgewinnung im Kanton Zug (WERZ) starten. Der Kantonsrat hat Ende Januar dem entsprechenden Antrag des Regierungsrates zugestimmt. Der Kanton Zug kann sich damit am neuen Fachhochschulinstitut für diese Zukunftstechnologien beteiligen.



Matthias Michel sieht in der höheren Berufsbildung grosses Potenzial

Das neue Weiterbildungsinstitut für Energie- und Rohstoff-Rückgewinnung im Kanton Zug (WERZ) fokussiert auf den Weiterbildungs- und Beratungsbereich und bildet Fachkräfte als Generalisten auf Kaderstufe für diese Zukunftstechnologien aus. Volkswirtschaftsdirektor Matthias Michel ist überzeugt: «Die Stellung des Industrie- und Produktionsstandortes Zug kann mit diesem Bildungsangebot weiter etabliert werden. Zudem strahlt das Institut in den Bereichen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz positiv aus.»

Für die Realisierung ist nebst der Zusammenarbeit mit der Fachhochschule in Rapperswil eine Impulsfinanzierung des Kantons von maximal 1,5 Mio. Franken über längstens sechs Jahre notwendig. Die Leistungen sollen nach vier bis sechs Jahren kostendeckend erfolgen. Dieses Vorgehen ist identisch mit dem für das erfolgreich am Standort Zug positionierte Institut für Finanzdienstleistungen (IFZ).

Die Hochschule für Technik Rapperswil (HSR) übernimmt die Entwicklung und Leitung des Bildungsangebots; ihr Konzept entspricht genau den Anforderungen der in der Region tätigen Firmen im Bereich Energie- und Rohstoff-Rückgewinnung. Die Potenzialanalyse und eine Machbarkeitsstudie im Vorfeld wurden vom Technologie Forum Zug (tfz) im Auftrag des Zuger Re-

gierungsrates erarbeitet. Die Marktabschätzung ergab, dass in der Schweiz über 1000 Firmen in hohem Mass mit Energie-Rückgewinnungsfragen und zusätzlich über 100 Firmen mit dem Thema Rohstoffrückgewinnung konfrontiert sind. Die Studie zeigte zudem auf, dass schweizweit ein Mangel an geeigneten Weiterbildungsplätzen besteht.

Der erste CAS (Certificate of Advanced Studies) mit zehn Studierenden wird ab Herbst 2010 realisiert. In den Folgejahren starten weitere CAS-Klassen (geplanter Start erster Master Studiengang im Frühling 2012); weiter folgt der Aufbau eines MAS (Master of Advanced Studies) sowie die Übernahme von zusätzlichen Weiterbildungsangeboten des neu in Rapperswil geplanten Kompetenzzentrums «Energie- und Umwelttechnik».

Herr Michel, der Kantonsrat winkte das Geschäft ohne Einwand durch. Alle Fraktionen waren für Eintreten und stärkten den Volkswirtschaftsdirektor in seinen Bemühungen. Ein gutes Gefühl?

Natürlich! Wir fühlen uns bestärkt in unserem Leitmotiv, dass die Berufsbildung sich auf die Bedürfnisse der Wirtschaft ausrichten soll. Dass beim WERZ die Energiebewirtschaftung im Zentrum steht, zeigt, dass «grüne Ideen» auch von der Wirtschaft nachgefragt werden.

Nachbarkantone wie Luzern betätigen bei der Bildung die Spurbremse. Zug nicht. Weshalb nicht?

Noch hoffe ich, dass der Luzerner Kantonsrat die massive Reduktion der Luzerner Beiträge an die renommierte Fachhochschule Zentralschweiz nicht bewilligt. Wenn eine Schule wie die Fachhochschule Zentralschweiz bereits kostenbewusst und effizient arbeitet

ANZEIGE



MalerMatter
Begeisterung, die abfährt.

Arno Matter, eidg. dipl. Malermeister
alte Kappelerstr. 23, 6340 Baar
T 041 761 27 16, maler-matter.ch

(sie gehört zu den Hochschulen mit den niedrigsten Pro-Kopf-Kosten), so ist jedes weitere Sparen kurzfristig. Denn eine der wichtigsten Rahmenbedingungen für Gesellschaft und Wirtschaft sind gut ausgebildete Mitarbeitende; das ist das Zuger Credo.

Ganz allgemein versucht sich Zug auch mit weiterbildenden Schulen und Instituten zu positionieren. Was gibt es bis jetzt alles in Zug?

Es gibt natürlich eine Vielzahl von privaten Anbietern im Weiterbildungsbereich. Der Kanton selber führt Weiterbildungsabteilungen an seinen eigenen Berufsfachschulen wie GIBZ und KBZ. Speziell zu erwähnen ist der zunehmend wichtige Bereich der Höheren Fachschulen (HF): Der Kanton führt die HF Technik und Gestaltung sowie die HF Wirtschaft. Sodann hat er private Höhere Fachschulen unterstützt. Zu nennen sind hier die Zuger Techniker- und Informatikschule, die HF für Naturheilverfahren und Homöopathie.

Was folgt als Nächstes?

Als kleiner Kanton, umringt von Hochschulkantonen, sehen wir in der höheren Berufsbildung ein grosses Potenzial. Entsprechend werden wir dem Kantonsrat in diesem Jahr den Start einer HF Agrotechnik an unserer landwirtschaftlichen Schule (LBBZ Schluecht) vorschlagen. Sodann ist es gelungen, zwei weitere private Schulen hier anzusiedeln: Die HF Kindererziehung (Ausbildung von Fachleuten für Kinderbetreuungsstätten) und das Emergency Schulungszentrum mit der HF für Rettungsanwältinnen und Rettungsanwältler.

In den letzten Monaten zeigte sich, dass gerade auf dem Gebiet der Bildung die Zusammenarbeit mit anderen Kantonen nicht immer leicht ist. Wie schätzen Sie das ein und was heisst das für die Zukunft?

Wir müssen erkennen, dass einige Zusammenarbeitsprojekte unter den Kantonen «Schönwetterprojekte» sind. Mit anderen Worten: Wenn es zu regnen beginnt, wie nun in Zeiten des erhöhten Druckes auf die öffentlichen Finanzen, wird es schwierig: Derjenige Kanton, der den Sparhebel ansetzt, drückt die Finanzierung der anderen Kantone unweigerlich (wegen des Kostenverteilens) nach unten. Für die Zukunft heisst das für mich: Erstens müssen wir auch Regeln fürs schlechte Wetter vereinbaren, das heisst für Zeiten der Finanzknappheit, mit dem Ziel, dass die Ausbildungsmöglichkeiten lang-

fristig erhalten bleiben können. Zweitens mag es bei neuen Trägerschaften für Bildungsinstitutionen ratsam sein, dass sie nur noch durch einen Kanton geführt werden und die anderen sich mittels Schulgelder daran beteiligen.

Sind wir mit der Lehrlingsausbildung im Kanton auf dem richtigen Weg? Stimmt da momentan alles?

Anhand der vorliegenden Zahlen sind wir bei der Lehrlingsausbildung auf dem richtigen Weg: Im nun laufenden 1. Lehrjahr sind 1205 Lehrverträge unterzeichnet worden und wir haben insgesamt 1345 aktive Lehrbetriebe. Diese Zahlen waren noch nie so hoch! Das zeigt, dass die Wirtschaft weiterhin auf den dualen Bildungsweg setzt.

Wir ruhen uns aber nicht auf Rekordzahlen aus: Es ist unsere ständige Aufgabe, die Attraktivität der beruflichen Grundbildung im Kanton Zug beizubehalten und zu stärken. Wir treffen zum Beispiel Massnahmen wie KV Business English, Case Management, Berufsbildungsmarketing, Nachholbildungsmöglichkeiten, Forum für Berufsbildnerinnen und Berufsbildner usw.). Dabei spüren wir die klare Unterstützung durch die Zuger Wirtschaft und das Zuger Gewerbe.



ANZEIGE

Käppeli
Sanitär | Heizung
24 Stunden | Notfalldienst
Edwin Käppeli AG | Zugerstrasse 4 | 6330 Cham/Hünenberg
041 780 10 12 | www.kaeppli-haustechnik.ch

Fellmann GARTEN AG
Gartenpflege Gartenbau
Postfach 2235 | 6342 Baar
info@fellmanngarten.ch
kompetent • • •
vielseitig • • •
kundenfreundlich • • •

treowa zug
Sicherer Mehrwert für Ihre kostbare Zeit
Immobilien
Inkasso
Treuhand
treowa-zug.ch